

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 214.

Sonntagabend den 12. September.

1903.

Dr. Dreters Loblied auf das Zentrum.

Dem Zentrum scheint nach der letzten politischen Kampagne und nach dem Verlaufe der ultramontanen Herrschaft in Köln der Kampf gegen gewalttätige Geschlossenheit zu sein. Die Vorherer, die sich Herr Dr. Dretter in Köln geholt hat, scheinen dem Energie des bayerischen Kammerpräsidenten noch nicht zu genügen. Er hat daher in Lützenhausen noch einen Extra-Panegyrikus auf die politische Betätigung des Zentrums angestimmt. Die Zentrums-Presse hat ihrerseits ihr Möglichstes dazu, den etwas selbstbewußten Herrn in seiner Eitelkeit noch zu bekräftigen. Die „Germania“ lobt die „prächtigen Ausführungen“ Dr. Dreters über den grünen Aker. Die „Köln. Volksztg.“ meint im Hinblick auf die Festsetzung des Eröffnungsbegins des bayerischen Landtags, die Rede gewinne deshalb „doppelte Bedeutung“. Und in der Tat verlohnt es sich, auf diese Rede noch mit einigen Worten näher einzugehen. Herr Dr. Dretter hat nämlich, nach den jetzt vorliegenden Berichten, in Lützenhausen das wahre Gesicht des Zentrums gezeigt und dabei Töne angeschlagen, die er begreiflicher Weise bei der Kölner Friedens-Symphonie vorzüglich vermieden hat. Die „Köln. Volksztg.“ berichtet über diese Rede nur im Auszuge, die „Germania“ gibt aber die wesentlichsten Gedankengänge im Wortlaut wieder. Wir greifen aus ihnen folgende „Kraftstelle“ heraus: „Das Zentrum hat in allen wichtigen Dingen das Richtige getroffen. Auch in Bezug auf die bekannnten 100 000 Mk. für die Kunst — bis ganz nach oben hinauf. In unseren Volkstreffen ist die schärfere Tonart angenehmer. Was Herrn Dr. Dretter offenbar nicht unangenehm ist! Die Verteidigung des Reichstanzlers (in Sachen der Schweinmünder Drefische) war sehr unglücklich. Schädler's Rede waren förmliche Keulenschläge“. Auch vor den partikuläristischen Neigungen seiner Zuhörer vergißt der Herr Kammerpräsident nicht die übliche Anekdote zu machen: Unsere Loyalität ist weißblau. In Gefinnung und Tat übertreibt uns niemand.“

Ein starkes Stück leistete sich aber der bayerische Zentrumsführer in der Polemik gegen die National-Liberalen: „Ist ein Einfluß einer solchen Partei auf die Regierung überhaupt zulässig?“ So steht wörtlich zu lesen in dem Bericht der „Germania“. Nach Herrn Dretter hat also das Zentrum ausschließlich darüber zu bestimmen, auf welche politische Parteien die Regierung Rücksicht zu nehmen hat. Man sieht, in dem schönen konföderativ-kerikalen Herzensbunde hat das bayerische Zentrum von dem konföderativen Zentrum in Preußen schnell gelernt. Es wird also schon stimmen, wenn das rheinische Zentrumorgan solch verkündet: „Die parlamentarische Lage ist so, daß ohne das Zentrum nichts auszurichten ist“, und wenn Herr Dr. Dretter erklärt: „Ohne uns ist jetzt keine Politik zu machen“. Und die liberalen Parteien? Sie starren wie hypnotisiert auf das „rote Gespenst“ und sehen nicht die konföderativ-kerikale Reaktion, die drohend im Hintergrunde steht.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die Kriegsgeschichte sind sowohl aus Konstantinopel wie aus Sofia wieder einmal verstummt. Wie man der „Köln. Ztg.“ unter dem 5. September aus Sofia schreibt, stellt man dort die Auflösung der Sobranie als Befähigung der Absicht Bulgariens hin, seine Herausforderung an die Türkei zu richten. Fürst Ferdinand kann das Wagnis eines Krieges mit einer Stambulowschen, also aus einer Partei gebildeten Regierung nicht unternehmen. Der im allgemeinen recht krieglustigen Stimmung im Lande entspricht es, das Gerücht zu nähren, der Fürst werde die Kammer nicht auflösen, um die innere Beunruhigung durch Neuwahlen während einer äußeren Gefahr für das Land zu vermeiden und eher dahin neigen, ein Koalitionskabinet aus allen

Parteien zu bilden, die sich dazu auch tatsächlich unter dem Zeichen der auswärtigen Gefahr bereit erklärt haben sollen. Diese Lösung hätte jedoch eine entschiedene Neigung zu einem kriegerischen Austrag ausgedrückt, während der gegenwärtige Entschluß einen friedlichen Sinn hat. Da die Türkei trotz der angeblichen kriegerischen Stimmung nicht einzugreifen gedenkt und da namentlich auch von seiten Bulgariens die analoge Willensäußerung vorliegt, stehen sich zwei Streiter gegenüber, von denen keiner den ersten Schlag führen und damit die Verantwortung übernehmen will. Die Erhaltung des Friedens am Balkan ist dadurch wahrscheinlicher geworden.

Ueber die Lage in Mazedonien ist nur wenig neues zu berichten. Nachzutragen ist, daß die Explosion an Bord des Dampfers „Baskapu“ nunmehr bekunnt auf das Schuldkonto der Komitatschis zu setzen ist. Nachrichten aus Burgas, die am Mittwoch in Budapest bei der Direktion der Ungarischen Levante-Gesellschaft eingetroffen sind, stellen es außer Zweifel, daß die Explosion von bulgarischen Komitatschis mittels einer Dynamitbombe hervorgerufen wurde. Zwei in Warna eingeklegene Passagiere hatten sich gleich nach der Explosion auf einem Rettungsboote ins Meer hinabgelassen und sind seither verschwunden, sie sind aber von ihren Angehörigen bisher nicht gesucht worden, wie dies bezüglich der übrigen bei der Katastrophe umgekommenen Personen der Fall ist. Diese zwei Passagiere, es waren Bulgaren, haben die Bombe geworfen.

Die Mitteilungen der Pforte an die österreichisch-ungarische und die russische Botschaft über die Bandenverfälle vom 31. August und 2. September enthalten besondere Meldungen über Brandstiftungen, die zum Teil durch von den Komitatschis geworfene Bomben verursacht sind.

Eine bewaffnete Bande Kreter überschritt, wie „Wolffs Bureau“ vom Mittwoch aus Athen meldet, die griechisch-türkische Grenze, wurde jedoch gezwungen, sich nach Abessalien zurückzuziehen. Die Ueberwachung der Grenze wird verschärft.

In Serbien ist eine wahre Anarchie eingetreten, die daraus hervorzuheben, daß sich in der Hauptstadt des Landes Szenen ereignen können, wie die in folgendem Wolff'schen Telegramm aus Belgrad vom Mittwoch geschildert: Mittwoch Abend 10 Uhr fand eine vor etwa 1000 Personen veranstaltete Kundgebung gegen die Redaktionen der „Narodni List“ und der „Becerne Novosti“ statt; die Menge schlug die Fenster ein und griff die Redakteure an; diese schossen in die Menge und verwundeten mehrere Personen. Als die Gendarmen einschritt, zog die Menge weiter. — Beide Blätter, gegen die sich die Demonstration richtete, sind entschiedene Gegner der Militärpartei, die die Blutschuld vom 11. Juni auf sich geladen hat, und fordern in ihren Artikeln energisch die Bestrafung der Königsmörder, was bereits die Konfiskation einer Nummer der „Narodni List“ zur Folge gehabt hat. — Zu der Kaiserlichen Militärverschönerung wird der „Neuen Freien Presse“ die am Mittwoch erfolgte Verhaftung des früheren Leibarztes des Königs Alexander, Dr. Weltschkowitsch, gemeldet. Die in Riß verhafteten Offiziere wurden in die Festung übergeführt. Der verhaftete Dr. Michael Weltschkowitsch ist der Schwager des Generals Magdalenski, der im Begriffe stand, ins Ausland zu reisen. Auch seine Frau, eine Belgrader Schönheit und Schwester des früheren Handelsministers Spassitch, wurde angehalten.

Der Wali von Damaskus, Nizam Pascha, ist an Stelle des abgesetzten Reschid Bey zum Wali von Beirut ernannt worden. Die Bevölkerung bereitet ihm bei seiner Ankunft in Beirut einen enthusiastischen Empfang. Der Gouverneur des Libanon, Mustafa Pascha, wurde zugleich beauftragt, nach der Grenze des Libanon abzugehen, um dort Unruhen zu verhindern. Die Pforte erklärt, daß alle lokale Gehässigkeiten infolge der Erbitterung der Mohammedaner über die Ankunft der ameri-

tanischen Kriegsschiffe von neuem zum Ausbruch gekommen seien. Die Vorfälle seien übertrieben dargestellt worden, ebenso die Zahl der Geiseln und Verwundeten. Gegenwärtig herrsche vollkommene Ruhe und die Pforte werde für deren Aufrechterhaltung Sorge tragen. — Infolge der mit anerkannter Schnelligkeit getroffenen Maßnahmen der Türkei, um die Schuldigen zu bestrafen und ein Weitergreifen der Bewegung gegen die Fremden zu verbieten, werden die beteiligten Mächte davon absehen, der Türkei mit drastischeren Pressionsmitteln, als es diplomatische Vorstellungen sind, zu Leibe zu gehen. Auch an leitender amerikanischer Stelle betrachtet man schon die Sache ruhiger. Wie aus Oberbayern vom Mittwoch das „Neuerliche W.“ meldet, erklärte Präsident Roosevelt, er betrachte die Lage in der Türkei nicht als ernst und halte es für unwahrscheinlich, daß die Amerikaner in der Türkei Leiden ausständen; auch der amerikanische Gesandte Leishman sei, was die Interessen der Vereinigten Staaten angeht, zuversichtlich gestimmt.

Das ganze italienische Mittelmeer-Geschwader, 13 Schiffe stark, wird bei Sizilien festbereitet gehalten, um erforderlichenfalls in einigen Tagen die türkischen Gewässer erreichen zu können. Die italienische Regierung erklärt jedoch, sie werde nur nach Vereinbarung mit den anderen Mächten vorgehen.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Rückwirkung der ungarischen Kritik auf Oesterreich zeigt sich immer schärfer in den Beschlüssen der Reichsratsparteien, die in der letzten Zeit Konferenzen zur Erörterung der Lage und behufs Beschlußfassung über die Stellungnahme zum Ministerium vorüber abgehalten haben. Deutsche und Tschechen verurteilen einmütig die Zurückbehaltung der Mannschaften des dritten Jahrganges bei der Fahne über den geschnittenen Termin hinaus und verlangen schleunige Einberufung des Parlamentes. Auch der Gedanke einer Scheidung von Ungarn wird bereits ernstlich erwogen. So meldet die „Deutsch-nationale Korrespondenz“ aus Prag: Ueber die hier abgehaltene Konferenz der Deutschen Volkspartei ist eine Mitteilung ausgegeben worden, welche besagt, die Zurückbehaltung der Mannschaften des dritten Jahrganges sei verfassungswidrig. Die sofortige Einberufung des Reichsrates sei eine dringende Forderung. Die Konferenz der Abgeordneten habe sich dahin ausgesprochen, daß die jetzigen Zustände in Ungarn zur Änderung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen den beiden Reichshälften treiben. Es sei Sache der Regierung, alles zur Durchführung der wirtschaftlichen Trennung Notwendige vorzubereiten und so schnell wie möglich zur Aufstellung eines autonomen Zolltarifs zu schreiten. Die Konferenz der Abgeordneten nehme Stellung gegen jede einseitige Konzession an die Slaven auf Kosten der Deutschen.

Frankreich. Eine französische Marinefandaflaffäre wird der „Post. Ztg.“, wie folgt, aus Paris gemeldet. Der Kommandant eines Unterseebootes in Cherbourg hat sieben nicht gemachte U-Bootsfahrten angerechnet, um persönlich höheren Sold zu erhalten. Ein Seekadett, dem 20 Franken zu viel ausgezahlt worden waren, hat deren Annahme verweigert und so den Betrag bekannt gemacht. Offiziere, die mit dem betreffenden Kommandanten den Feldzug nach Madagaskar gemacht haben, erzählen, er habe damals auf einem kleinen Schiffe der Königin Ranavalona ein Materialwarengeschäft eröffnet und zu ungeheuren Preisen verkauft. — Ueber einen italienisch-französischen Grenzzwischenfall melden Pariser Blätter aus Cap (Departement Hautes Alpes): Lieutenant Prager vom 13. Chasseur-Regiment wurde auf einem Spaziergange zwischen dem Col de Larche und Largentiere von italienischen Gendarmen



festgenommen und, nachdem er verhört worden war, in das Gefängnis von Cuneo abgeführt.

England. Als ein Protektor der englischen Wähler gegen Chamberlains Zollprojekte ist der Erfolg anzusehen, den die Liberalen jüngst in dem schottischen Wahlkreis Argyleshire erzielten. Der Bezirk war im Jahre 1900 den Liberalen mit einer konservativen Majorität von 600 Stimmen entzogen worden, nachdem sie ihn im Jahre 1902 nur mit 80 Stimmen Majorität gegen die konservative Partei hatten verteidigen können. Trotz des ungünstigen Wetters, welches die Wahlteilnahme in der zum Teil aus Fischern bestehenden Bevölkerung stark beeinträchtigte, gelang es dem liberalen Kandidaten hauptsächlich durch Hinweis auf die Gefahren des Schutzzollens, den Konservativen den Wahlkreis mit 4326 gegen 2740 Stimmen zu erobern, d. h. die konservative Majorität von 600 Stimmen in eine liberale von 1586 Stimmen umzuwandeln. Diese überraschende Wahl, die denselben Charakter zeigt, wie die letzte Ergänzungswahl in Barnard Castle, wo ein Arbeiterkandidat den Sieg davontrug, wird von der ganzen liberalen Presse mit Jubel als ein Beweis dafür begrüßt, daß das Volk dem Konservatismus den Rücken wendet. In erster Linie schreibt man dies der Beunruhigung zu, die Chamberlains fiskalische Pläne unter der Arbeiterbevölkerung hervorriefen. Daß man auch in konservativen Kreisen die Niederlage in Argyleshire auf die fiskalische Chamberlainsche Politik zurückführt und die Bedeutung des liberalen Wahlgesetzes nicht unterschätzt, zeigen die nachstehenden Meinerungen der „Morning Post“: „Das Resultat der Wahl läßt sich unzweifelhaft als Schlag für die Regierung und insbesondere für Mr. Chamberlain darstellen. Es waren verschiedene Gründe zu der Annahme vorhanden, daß in dem Wahlkreise ein Umschwung vom Unionismus stattgefunden habe, aber niemand konnte erwarten, daß die feindliche Majorität so groß sein werde... Die neuen fiskalischen Ideen sind von den Wählern noch nicht verstanden worden, und das Resultat war eine Niederlage der Unionisten.“

Norwegen. In Norwegen sieht nach dem Ausfall der Stortingswahl ein Kabinettwechsel bevor, durch welchen ein Koalitionsministerium der Rechten und gemäßigten Linken aus Ruder gelangen dürfte. Der Führer der Rechten Professor Hagerup, welcher sich bisher weigerte, eine Wiederwahl zum Storting anzunehmen, hat sich jetzt bereit erklärt, sich in Christiania als Kandidat aufstellen zu lassen. Hagerup war bereits früher einmal Ministerpräsident.

Ostasien. Mit den russischen Konzessionen in der Mandchureifrage war es, wie wir gleich vermuteten, nicht weit her. Der „Times“ wird nämlich unter dem 9. September aus Peking gemeldet: In der Note des russischen Gesandten Leflar stellt Rußland außer den bereits berichteten Einzelheiten zwei weitere Bedingungen: 1) Es soll Rußland gestattet sein, am Sungari-Fluß Landungsplätze zu errichten und sie durch russische Truppen bewachen zu lassen. 2) Rußland soll das Recht haben, längs der Hauptstraße von Jizihar, der Hauptstadt der Provinz Holungkiang, nach Biagoweschenski russische Poststationen zu unterhalten. China erhebt gegen beide Bedingungen energigen Einspruch. Rußland gibt sodann als Terrain für die Räumung der Provinz Kirin vier Monate, der Provinz Holungkiang ein Jahr nach der Räumung der Provinz Fuhden an. Auch hiergegen erhebt China Einspruch.

Deutschland.

— (Beförderung.) Prinz Ludwig und Prinz Arnulf von Bayern, beide Generale der Infanterie, sind zu Generalobersten der Infanterie mit dem Range von Generalfeldmarschällen befördert worden.

— (Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha) wird demnächst in Gesellschaft des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen zu einem mehrtägigen Aufenthalt auf Schloß Reinhardtsbrunn bei Friedrichsroda eintreffen. Gleichzeitig werden dort die Herzogin von Albany und die Prinzessin Alice, Mutter und Schwester des Herzogs Karl Eduard, anwesend sein.

— (Der Reichskanzler) wird sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber falschen Anzügen aus Wien berichtet, in den Tagen der Wiener Zusammenkunft in der Begleitung des Kaisers befinden.

— (Der Handelsminister Möller,) der gegenwärtig in Eilt zur Erholung weilt, wird am 19. d. M. in Bleicherode eintreffen, um der auf dem dortigen königlichen Salsbergwerk stattfindenden „Taufe“ der beiden Schächte beizuwohnen. Von Bleicherode wird sich der Minister nach dem Saarezevier begeben, wo er die Gruben und Hüttenwerke zu besichtigen gedenkt. Aus diesem Anlasse wird der Minister vom 20.—23. d. M. in Neunkirchen verweilen und am 20. die Grube Heinitz, am 21. die Grube Dechen besichtigen.

— (Von der Marine.) Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist Mittwoch abend im Hafen von Santander vor Anker gegangen. Am Abend wurde im Circulo de Recreo zu Ehren der deutschen Offiziere ein Ball veranstaltet. Der Kommandant des Schiffes wird den Behörden einen Besuch abstatten. Für die nächsten Tage sind anlässlich der Anwesenheit des Schulschiffes noch eine Reihe Festslichkeiten geplant.

— (Die Zunahme der Sozialdemokratie auf dem Lande.) Während das Organ des Bundes der Landwirte dieser Tage die südlichen und industriellen Wahlkreise für das starke Anwachsen der Sozialdemokratie verantwortlich macht, nimmt die „Kreuzzeitg.“ in einer ihrer letzten Nummern von einer sehr interessanten Zusammenstellung der „Schlesf. Morgenztg.“, dem offiziellen Organ der schlesischen Konservativen, die sich der besonderen Patronage des Grafen Limburg-Stürum erfreut, Notiz, die an der Hand des Wahlergebnisses des neunten schlesisch-polnischen Wahlkreises (Obernburg-Plön) den schlagenden Beweis dafür erlangt, daß die Sozialdemokratie auch in den Gutsbezirken rapide Fortschritte gemacht hat. Folgender Vergleich der Stimmenabgabe in einzelnen Gutsbezirken zwischen den Wahlen von 1898 und 1903 liefert hiervon ein sehr anschauliches Bild:

	1898	1903		1898	1903
Futterkamp	1	14	Stoßke	1	26
Höbensenfeld	15	50	Hornstorf	4	28
Klamp	9	39	Wentzen	—	22
Panker	—	27	Schönwalde	15	75
Schmoele	19	89	Sierhagen	3	23
Neuhäuser	1	35	Dewelgenen	1	39
Nirsdorf	20	56			

„Solche Zahlen reden“, schreibt hierzu bekümmert das schlesische konservative Blatt. Warum aber so in die Kerne schweifen? In Schlesien hat die Sozialdemokratie auf den Gütern seit der vorletzten Wahl nicht minder große Fortschritte gemacht; auch im Wahlkreise des Vorliegenden der konservativen Reichstagsfraktion, des Herrn Grafen Limburg-Stürum. Mit der angeblichen Immunität der ländlichen Bevölkerung und insbesondere der jüdischen und der besondern Fürsorge der Geistlichkeit sich erfreuenden „Gutsuntertanen“ gegen das sozialdemokratische Gift ist es also nicht weit her.

— (Kolonialpolitik.) Ueber den Gouverneur von Samoa erhebt der Vorstand des deutschen Kolonialbundes Beschwerde. Nach einer diesem Bund zugegangenen Mitteilung hat der Gouverneur Solf beim Kolonialamt die Erlaubnis erbeten, den ersten Vorsitzenden, den ersten Beisitzenden und den Schriftführer des Pflanzervereins in Samoa, den Direktor Deeken, den Pflanzler R. Kramp und den Pflanzler G. Schang aus der Kolonie auszuweisen zu dürfen. Der Kolonialbund spricht die Erwartung aus, daß das Kolonialamt das Verfahren des Gouverneurs Solf — es handelt sich im Ganzen um die Ausweisung von 12 Personen — niemals billigen und auf das schleunigste inhibieren wird. — In Deutsch-Neuguinea beabsichtigt das kolonialwirtschaftliche Komitee ein Guttaperchaunternehmen ins Werk zu setzen, das die Erziehung der eingeborenen Bevölkerung von Neu-Neuguinea zur Guttaperchagerinnung bezweckt. Das Unternehmen soll sich zunächst auf drei Jahre erstrecken. Zwölf guttaperchafundige Dajaks aus Borneo sowie eine größere Anzahl Neumessener und Neupommern werden Guttaperchagruppen zunächst im Finistergebirge und dann weiterhin im Bismarckgebirge anlegen, um im Umkreise dieser Gruppen Guttapercha zu gewinnen und die eingeborene Bevölkerung zur Ausbeute heranzuziehen. Die für die Gruppen erworbenen Flächen sollen zunächst der Produktion von Lebensmitteln dienen und bei Verlegung der Gruppe mit Guttaperchabäumen bepflanzt werden. — In Deutsch-Ostafrika ist, wie der „Nat.-Ztg.“ geschrieben wird, mit dem 1. September ein neues Wildschutzesetz in Kraft getreten. Es schafft eine Anzahl von Jagdreferenten, in denen überhaupt nicht gejagt werden darf und beschränkt die Eingeborenen bezüglich ihrer Jagd auf den Bezirk, in dem sie angesessen sind; das Jagen mit Hinterladern ist ihnen verboten, ferner ist Vorsorge getroffen gegen das Ueberhandnehmen der großen Jagdgesellschaften Eingeborener, die den wenigen noch vorhandenen Elefanten rücksichtslos zu Leibe zu gehen pflegen. Für den Europäer sind gegenüber den Beschlüssen der Londoner Jagdschutzkonferenz, auf der die in British-Ghara geltenden Verordnungen baskieren und die sich als zu hart und undurchführbar erwiesen haben, Erleichterungen geschaffen worden.

Volkswirtschaftliches.

— (Einfuhr ausländischen Zuckers in Deutschland.) Was seit Jahren in nennenswerter Weise nicht dagewesen ist, vollzieht sich gegenwärtig unter der Einwirkung der Brüsseler Konvention und der Kartellverbände. Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, sind in den letzten Tagen 80 000 Doppelzentner Zucker

durch eine belgische Gesellschaft an den deutschen Markt gebracht worden. Eine solche Einfuhr erklärt sich daraus, daß die Raffinerien den Zuckerpreis künstlich gehindert haben, noch über den Betrag des Zollschutzes hinaus. Da ist eine Konkurrenz des Auslandes vollständig am Platze. Erweitert sich, wie wir hoffen, diese Einfuhr, so mußte sich zur Sprengung der Kartellverbände führen.

— (Die Zuckerraffinerien der Provinz Posen, so schreibt man der „Pos. Ztg.“, sind den Kartellbetrübungen nicht allein nicht beigegeben, sondern sie bekämpfen auch mit voller Entschiedenheit jede Beeinträchtigung, die zu einer künstlichen Erhöhung der Preise des Zuckers, dieses so wichtigen Volkskonsumartikels, führen dürfte. Es sind dies in erster Reihe die Zuckerraffinerien Schroda, Auerbach, Rath u. Keimer und die Zuckerraffinerie Rajawin in Anstet mit mehreren schlesischen Zuckerraffinerien; außerdem sollen mehrere Posener Rohzuckerraffinerien beabsichtigt, um das Prinzip zur Befähigung der Kartelle beizutragen, mit Beginn der Kampagne weiße Konsumware zu arbeiten und zum Verkauf außerhalb der Kartelle zu bringen.

— (Verkehrsförderung des Zuckers. Für Frankreich berechnet die „Siecle“, daß unter der Einwirkung der Brüsseler Konvention der Zuckerpreis beim Kaufmann im Verhältnis von 11 zu 6 bis 7 sich ermäßigen wird.

— (Einer Schiffsladung Weißwein aus Bordeaux ist, wie die „Köln. Ztg.“ aus Newyork gemeldet wird, der Eingang in den Vereinigten Staaten verweigert worden, weil der Wein Sulfidursäure enthielt. Dieses ist der erste Fall einer Zurückweisung von Weinen mit schädlichen Zusätzen seit dem Inkrafttreten des Gesetzes gegen die Nahrungsmittelfälschung.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 8. Sept. In das goldene Buch, das in der Depositionskasse im Rathaus aufbewahrt wird, haben, wie mitgeteilt, auf das erste Kartonblatt nach dem mit der Ansicht der fünf Marktürme in einem schwebenden Ornamentrahmen geschmückten Vorfallblatt der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Eitel-Friedrich ihre Namen eingetragen. Der Namenszug des Kaisers weist eine ähnliche in Schlesien verlaufende Unterzeichnung auf wie der Kaiser Wilhelms I.; nur ist die Schrift Wilhelms II. steiler und kräftiger. Neben dem Kaiserbecher und dem goldenen Buch wird in der Depositionskasse auch das zu letzterem gehörige Schreibzeug aufbewahrt. Es besteht in einem silbernen, vergoldeten Nofostintenfäß, dessen Ornamentik mit dem für die Ausschmückung des goldenen Buches verwandten Stile leider nicht im Einklang steht, und zwei silbernen, nach unten spitz zulaufenden, mattgoldenen Haltern mit goldenen Köpfen. Nur der eine mit geriffeltem Griff, in dessen Schlangentlinien sich abwechselnd dünne goldene und silberne Schüre legen, ist von halbes hohen Glases zum Schreiben benutzt worden. Der andere, dünnere Halter zeigt in der Mitte einen Spalt, in dem nach oben eine Reihe von sieben Brillanten eingelassen ist. Auch die einzelnen Teile des Schreibzeugs, Tintenfaß und Halter stimmen nicht recht zusammen.

— Halle, 8. Sept. Auf Antrag der hiesigen städtischen Schulbehörde hat die königliche Regierung in Merseburg genehmigt, daß die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden für die Klassen des ersten Jahrganges bei den Mittelschulen (9. Klassen) und bei den Volksschulen (8. Klassen) von 22 auf 20 herabgesetzt werde. Diese Neuerung tritt am 1. April 1904 in Kraft. Ebenso wie bei den höheren Schulen sind nunmehr ebenfalls auch für Mittel- und Volksschulen die Herbstferien verlegt worden. Der Schulschluß erfolgt erst am Sonnabend, den 3. Oktober, und der Wiederbeginn des Unterrichts findet am Dienstag, den 20. Oktober, statt.

— Weimar, 8. Sept. Der „Weim. Ztg.“ wird geschrieben: Die 38. Division (zu der die thüringischen Truppenteile gehören) entbehrt bekanntlich jeder Kavallerie; dieser Mangel hat sich besonders bei den Truppenübungen in gemischten Verbänden als hinderlich erwiesen. Es wird daher beabsichtigt, das thüringische Husarenregiment Nr. 12 aus Torgau zum 11. Armeekorps überzuführen und in den Bezirk der 38. Division zu verlegen. Diese Verlegung soll nach Schluß der Herbstmanöver 1905 stattfinden. Der Regimentsstab sowie drei Eskadrons des Regiments sollen sicherem Vernehmen nach in Weimar in Garnison kommen, zwei Eskadrons in Mühlhausen i. Th. Als Ersatz ist beabsichtigt, das Magdeburgische Dragonerregiment Nr. 6, das gegenwärtig in Diederhofen (Vohringen) in Garnison liegt, nach Torgau zu verlegen und so wieder in den Korpsbereich des 4. Armeekorps zu bringen, dem es früher angehörte.

— Apolda, 6. Sept. Eine kräftige Stahlwasserquelle, die sich zu Heilzwecken vorzüglich eignen soll, wurde in unmittelbarer Nähe unserer Stadt entdeckt.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Samstag d. 13. Sept. (14. p. Trin.)
predigen:
Dom. Vorm. 1/2 8 Uhr: Pfaf. Wuttke.
1/2 10 Uhr: Superint. Witsorn.
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst im Dom.
Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pfaf. Schollmeyer.
Nachm. 2 Uhr: Pred. Jordan.
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Junglingsverein.
Remmert. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Rönneke.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
Sonntags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Katholische Kirche.
Sonntag abends 6 Uhr: Begegnung z. Heiligt.
Sonntag: morgens 1/2 7 Uhr Heiligt.
1/2 8 Uhr: Frühmesse.
1/2 10 Uhr: Vespern und Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Götterlehre oder Andacht.

Sonntag den 12. d. M., vorm. 11 Uhr 45 Min.
wird Seine Majestät der Kaiser unsere Stadt wieder verlassen.

Wie bei dem Einzüge, so erscheint auch bei der Abreise Sr. Majestät eine Spalierbildung höchst würdevoll.

Gemäß der gestern abend erfolgten Besprechung mit den Vorständen der hiesigen Vereine, Korporationen und Zünfte werden wir zu einer recht regen Beteiligung an der Spalierbildung ergehen ein.

Der Abzugsweg wird nur die Straßen: Dom-, Schul- und Bahnhofstraße berühren. Die Spalierbildung erfolgt, wie bei dem Einzüge, gruppenweise in derselben Ordnung.

Die Herren Gruppenführer werden das weitere veranlassen und eruchen wir, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Aufstellung des Spaliers am 12. d. M. um 11 Uhr vormittags erfolgt.

Merseburg, den 10. September 1903.
Das Fest-Komitee.

Brennholz-Auktion.
Sonntag nachmittag von 2 Uhr an sollen Werk 28 im Hofe
zu 15 Haufen altes Bauholz
meist, gegen Barzahlung verkauft werden.

Auktion.
Das noch in Niederbeuna anliegende
Mandör-Scheitelholz
soll Sonntag vormittags 11 Uhr an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Die Häuser.
Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten n. 1. Okt. abzuziehen
Hüterstraße 3.
Eine kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Freiheitsstraße 8, I

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten
11. Ritterstraße 16.
Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Preis 50 Taler.
Unterkrankenburg 13.

Ein kleines Logis zu vermieten
Vorort 12.
Eine Wohnung für eine Frau oder einzelne Leute zu vermieten
Saalftraße 14.
Zum 1. Oktober mit freier Wohnung
Cheerkestraße 15a frei und ist durch mich anderweitig zu vermieten.

H. Bartholomäus.
Kleine Wohnung, St., K., Küche und Zubehör, Preis 100 Mk., zu vermieten
Senarstraße 5. R. Sternberg, Badeanstalt.

Wohnung
im Preise bis zu 400 Mk. zum 1. Januar 1904 zu mieten gesucht. Offerten unter A Z 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wemmer von außersalbt sucht zum 1. Okt. gesunde, kleinere Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter H B an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. oder 15. November zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B B an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schlafstelle offen
Gottardisstraße 28, 11.
Ein gutmöbl. Zimmer m. Schlafkab. zu vermieten
Oberaltenburg 14, 1. Et.
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten
Bohrtstraße 5, 1. Et.
Anständige Schlafstellen offen
Wagnerstraße 3.
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Markt 19, Laden.
Feine Tafelbirnen verkauft
(Calebasse) Gelbert, Poststraße 9.

Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz und farbig zu billigsten Preisen meters und rodenwelle, porto und postfrei an Jedermann. Wundervolle Foulards schon von 95 Pf. an. Muster bei Anfrage des Genüßlichen franco. Dreispot nach der Schweiz 20 Pf.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich D 31
Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz.)

Hausverkauf!

Das den Gütner'schen Erben gehörige, gr. Ritterstraße 25 belegene, Wohnhaus mit Hintergebäude und schönem Garten soll verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt der Vermalter
F. M. Kunth.

Grösseres Geschäftslokal

mit vortem Raum, am besten Geländen mit möglichst vielen Schaufenstern an nur erster Geschäftsstrasse wird per Frühjahr 1904 zu mieten gesucht. Gefällige Offerten mit Angabe des Preises und Namens aus dem jenseitigen Hause, welche ein Hotel umbauen lassen wollen, unter L O 3169 an Rudolf Mosse, Chemnitz, erbeten.

Eine dreijährige Ziege
steht zu verkaufen
Klosteral 15.

Fünf fette Schweine
hat abzugeben
Mosch's Riegelei.
Kaufe jeden Posten
Falspflaumen
(Windschlag)
Fr. Peoge, weiße Mauer 23.

XXX. Quedinburger Pferde-Lotterie
Ziehung schon am 8. Oktober 1903.
Jose a 1 Mk. bei dem General-Agenten
Carl Krebs in Duedlinburg,
Louis Zehender, Rich. Schurig
Carl Brendel in Merseburg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Herren-Wäsche, Krawatten, Herren-Hüte, Regenschirme
empfiehlt billigst
Franz Lorenz,
11. Ritterstraße 2.

Tapeten!
Neuer bis 12 Rollen,
welche sich in dieser Saison angekauft haben,
verkauft zu außerordentlich billigen Preisen
Zapetehandlung
Karl Lintzel,
am Remmertstor 2.

Feinste Wolkereibutter
zu 65 u. 68 Pf. p. Stück
empfiehlt
Ad. Schäfer.

Achtung!
Früh geschlachtet!
Tiefer Keller Nr. 1.

Rindfleisch
verkauft
L. Nürnberger.

Leiterwagen,
blau u. eichenfarbig,
rohe starke Gehiragswagen
in schöner, kräftiger Ware empfiehlt bekannt billigt
Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Fabrikung,
11. Ritterstraße 2 b.

Rechnungs-Abschluss
der
Gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg
pro 1902.

a) Einnahmen.

1. Kassenbestand	Mt. Pf.
2. Zinsen von Kapitalen und sonstigen belegten Geldern	442 07
3. Eintrittsgelder	1355 46
4. Gesamtbeiträge	490 --
5. Zulagebeiträge für Familienunterstützung	32056 80
6. Ergänzungen für gewährte Krankenunterstützung	87 75
7. Ergänzungen von Berufsge-nossenschaften u.	86 56
8. Aus verkauft-u. Verkauften und zurückgezogenen Kapitalen	8 64
9. Aufgenommene Darlehen	1500 --
10. Sonstige Einnahmen	82 58
11. Summe der Einnahmen	36109 86

b) Ausgaben.

1. Für ärztliche Behandlung	Mt. Pf.
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	5263 --
3. Krankengelder:	12295 88
a) an Mitglieder	13383 90
b) an Angehörige der Mitglieder	288 43
4. Unterstützungen an Wächnerinnen	1096 --
5. Stempelgebühren	1375 81
6. Kurs- und Verpflegungslosten an Krankenanstalten	2663 54
7. Fürsorge für Melonvaldezenten	--
8. Ergänzungen für gewährte Krankenunterstützung	160 15
9. Zurückgezahlte Beiträge und Ein-trittsgelder	33 17
10. Für Kapitalanlagen	5871 96
11. Zurückgezahlte Darlehen	--
12. Verwaltungsausgaben:	--
a) persönliche	1731 68
b) sächliche	465 87
13. Sonstige Ausgaben	129 44
14. Summe der Ausgaben	34698 82

c) Abschluss.
Summe der Einnahmen 36109 86
Summe der Ausgaben 34698 82
Ergebnis für den Schluss des Rechnungsjahres einen Kassenbestand von 1411 04

Bermögensausweis
für den Schluss des Rechnungsjahres 1902
A. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt
1 Aktiva: Mt. Pf.
a) der Bestand für den Schluss des Rechnungsjahres 1902 1411 04
b) in Wertpapieren und Spar-laffenbüchern 42121 29
Summe 43532 33
2. Passiva: --
Summe --

3. Hiernach beträgt der Ueberschuss der Aktiva 43532 33
Nach dem vorjährigen Abschluss betrug der Ueberschuss der Aktiva 38187 65
Ergibt gegen das Vorjahr an Ueberschuss der Aktiva mehr 5344 68
Zum Reservefonds gehören nach dem hiesigen Ueberschuss 37817 60
Nach dem vorjährigen Abschluss betrug der Reservefonds 28318 85
Ergibt gegen das Vorjahr an Reservefonds mehr 9503 75

Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse:
a) bar 1411 04
b) in Sparlaffenbüchern 4308 69
Ergibt einen Betriebsfonds von 5719 73
Merseburg, den 7. September 1903.
Der Vorstand
der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse.
Paul Thiele.

Salatkartoffeln
verkauft **Hertel, Saalftraße.**



Mástu-Trilby

3 1/2, 4, 5, 7, 10 cm breite ganz neue Verlängerungsborden laufen nicht mehr ein und geben, durch dauernd feste Appretur, dem Rocksaum ein stets glattes Aussehen. Jede Farbe lieferbar.
„Mástu“ Schutzborden
„Mástu“ Krageneinlagen
„Mástu“ Rockkage
„Mástu“ Wackelriemen
„Mástu“ Rockhalter
überstreifen Alles und sind in täglich wechselnde Nachfrage.
Mástu-Fabrikate nur echt mit Stempel „Mástu“ wo nicht erhältlich, geschieht Verkaufsstellen-Angabe durch Mann & Stomps, Barmen.
Der Abmarsch zu dem Feste für die Ehre des Herrn Reglementspräsidenten Freiherrn von der Rede findet Sonntag den 12. September d. J. pünktlich abends 8 Uhr, vom Marktberge aus statt.
Merseburg, den 11. September 1903.
W. Kops.

Irene
vermählt sich zum Feste zum Sonntag abends 7 1/2 Uhr im „Liedl“.
Der Vorstand.

Brenzischer Beamten-Verein.
Die hiesigen Vereine und Zünfte werden bei der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers wieder Spalier bilden. Unsere Mitglieder werden daher gebeten, sich am
Sonntag den 12. Sept. d. J.,
vormittags 10 1/4 Uhr,
im inneren Hofhofe (hinter dem Postgebäude) einzufinden. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.
Einzug wie beim Einzüge.
Ehrenreichen Mitglieder des Vereins, welche sich an dem abends stattfindenden Feste beteiligen wollen, werden gebeten, sich um 7 1/2 Uhr auf dem „Günemann“ zur Empfangnahme von Lampions einzufinden.
Das Nähere wird bei der Spalierbildung mitgeteilt.
Der Vorstand.

Deutscher Flotten-Verein.
(Ortsausschuss Merseburg.)
Die Herren Mitglieder werden hiermit gebeten, an der Spalierbildung bei der Abreise Seiner Majestät des Kaisers und Königs wieder recht zahlreich zu beteiligen.
Die Einziehung in das Spalier erfolgt an derselben Stelle wie beim Einzüge.
Sammelplatz: Gehöft des Vorposten, Halleckstraße 7, am Sonntag den 12. d. M., pünktlich um 10 1/4 Uhr vorm.
Anzug: wie bei dem Einzüge.
Eine Einladung mittels besonderer Umlaufs erfolgt der Kürze der Zeit wegen nicht.
Der Vorstand.

Baugewerks-Zinnung
des Kreises Merseburg.
Zur Spalierbildung bei der Abreise Sr. Maj. des Kaisers tritt die Zinnung am 12. d. M. vormittags 10 1/4 Uhr vor dem „Ritter St. Georg“ an.
Der Obermeister.

Verein ehem. Dampfgenossen.
Zur Spalierbildung bei der Abreise Seiner Majestät des Kaisers tritt der Verein Sonntag den 12. September, vormittags pünktlich 8 1/4 Uhr, an der Wohnung des Vorposten an; am Abend zum Feste um 1/2 8 Uhr pünktlich.
Der Vorstand.

Dilettanten-Verein.
Sonntag den 12. d. M. Antreten zum Feste um pünktlich 1/2 8 Uhr an der Stadtische (Eise's Edt).
Nachdem Eingangs.
Der Vorstand.

Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche
gibt
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

Der angenehme Beliebte
Richtersche Kaffee
ist stets frisch vorhanden bei
Friedrich Lichtenfeld,
Hof: **Gustav Benner**

Herzogliche Baugewerkschule
Wendt 2. Hof, Holzminden Nr. 129/130
Wiesmanns Hof, 877 Schiller
Maschinen- und Mühlenbenschule
mit Verlegungsanstalt. Dir. L. Haaranan.

Verlag von Fr. Hölberg.
Erschienen:
Historische Nachrichten
aus
Alt-Merseburg
von
E. Hoffmann,
Redaktionsrat und Archiv-Vorwarter.
6 Bogen 8°. Vorzugspreis bis Ende Oktober
Mk. 1,20.

Die Nachrichten bilden eine Fülle neuer
Mitteilungen, welche nicht verfliegen werden,
das Interesse für die Geschichte unserer lieben
Vaterstadt weiter zu fördern.
Im November tritt der **Adresspreis** von
Mk. 1,50 ein.

Kranken- und Sterbefälle
„Augusta“.
Sonntag den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr,
Monatskonferenz in Menzels Restauration.
Die Mitglieder werden dringend erucht,
ihre Beiträge möglichst **nur in dieser Kon-**
ferenz abzuführen, damit dem Kassierer un-
ablässiger Zeitaufwand in seiner Beschäftigung er-
spart wird. Die **Beiträge** machen ihr gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Musik-Verein
von **Merseburg und Nag.**
Unser Vergnügen
findet Sonntag den 13. September 1903, von
nachmittags 3 und abends 8 Uhr an im
Schmid'schen Lokale zu **Reuschau** statt.
Freunde und Gönner ladet ererblich ein
Der Vorstand.

Kavallerie-Verein
Merseburg
hält Sonntag den 13. d. M. in den Räumen
des **„Casino“** sein
10. Stiftungsfest
bestehend abends in **Konzert** und **Dahl** ab.
Bei günstiger Witterung von nachmittags
3 Uhr ab **Konzert u. Beschäftigungen** im
Garten. Freunde und Gönner des Vereins
sind, da keine Karten ausgeteilt werden,
hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr.
Montag den 14. September
1903, abends 8 Uhr,
Korpsübung.
Antreten am **Gelände**
Der Kommandant.

Casinhans zum „heiteren Blick“
Leuna.
Sonntag den 13. Sept., von nachmittags 3
und abends 8 Uhr ab,
Erntefest-Tanz
bei starkbesetzter **Ballmusik**, wozu freundlichst
einladet **Ernst Hissner**, Casinwirt.

Kaiser-Wilhelms-Halle
empfiehlt seine bestrenovierten Lokalitäten.
Sonntag den 13. September 1903
Saal-Weihe.
Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
grosse Ballmusik
bei starkbesetztem Orchester.
Um gütigen Zuspruch bittet
Karl Baumgärtner.

Oberheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.
Gegründet 1886.
Grundkapital 6 Mill. Mk. Smittiert 4 Mill. Mk.
Für diese Gesellschaft, welche sich durch mäßige Prämienätze, klare liberale Bedingungen
und prompte Schadenregulierung auszeichnet, vermitteln
Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und Einbruchsdiebstahl-
Versicherungen aller Art
und sind zur Abgabe von Propaganda, Erteilung von Auskünften u. gern bereit
Moritz Burmann, Hauptagent für Merseburg,
sleine Ritterstraße 13,
Carl Herfarth, in Merseburg, Breitestraße 1,
General-Agent für den Kreis Merseburg.

Sehr empfehlenswert!
PERLE VON MERSEBURG
Pikante Bremer 6 Pfg.-Zigarre.
Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei:
Albert Dietzold, Zigarren-Paraport
Dom Nr. 1, gegenüber der Burgst. aße. und -Verlag,

„Juwel“-Zigaretten
Spezialität der Zigaretten-Fabrik „Juwel“, Dresden,
herberragend feines, vornehmes Fabrikat,
Otto Fuchs, Zigarren- u.
Zigaretten-Verlag,
Spezialgeschäft Merseburg, kl. Ritterstr. 11.

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.
A Loos 1 M., Hauptgewinn:
11 Loose 10 M., **10,000 M.**
Porto u. Liste 20 Pf.,
auch zur Bismarck-Lotterie.
1 olog. 4spännige Equipage
ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 44 Pferde,
sowie 2400 massiv eiserne Beschläge.
2434 Gewinne, Gesamtwerth 52.000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme.
Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3
gegründet 1872.

Gutkochende neue
Linsen
empfiehlt billigst **R. Bergmann, Markt 30**
Hochfeine große
Bollheringe,
saure Gurken
empfiehlt billigst **A. B. Sauorbrey.**

Gejang-Verein
„Thalia“
hält Sonntag den 13. September,
von nachmittags 3 und abends 8
Uhr ab, sein
Tänzchen
im „Kugarten“ ab.
Der Vorstand.

Collenbey.
Sonntag den 13. September ladet zum
Erntedankfest
freundlichst ein **W. Müller.**

Bäder-Gesellschaft.
Sonntag den 13. September, nachmittags
und abends,
Kränzchen
im „Zivoll“. Die sonst eingeladenen Gäste
sind willkommen.
Der Vorstand.

Dilettanten-Verein.
Sonntag den 13. September
Familienpartie nach Schkopau.
Gasthof „Deutscher Kaiser“.
Der Vorstand.

Gesellschaftsclub „Heiterkeit“.
Sonntag den 13. September
Ausflug nach Halle.
Der Vorstand.

Weintraube.
Sonntag den 13. September
Enten-Auskegeln.
Albert Schramm.

Zum alten Dessauer.
Heute abend **Salzknochen.**
Heute
frische hausl. **Buck**
W. Alleritz, Amtshäuser 6.
Hilfe gg. **Blutbad.**
Winterstein, Galle, Jobannstraße 21.
Reiteres, fleißiges

Arbeitsmädchen
findet dauernde Beschäftigung.
K. Maasersberger,
Färberei und chem. Reinigungsanstalt,
Wimmerdorf.

Junges Mädchen für den Sonntag als
Aufwartung
gesucht **Leichstraße 10 a. 1 Tr.**

Lüchtiges, älteres Mädchen
für Alles mit guten Zeugnissen bei hohem
Lohn gesucht.
Oberlehrer **Nauschütz,** Charlottenburg,
Anseebachstraße 90.

Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens
suche ich für sofort oder 1. Okt. ein anständiges
Mädchen
für Küche und Haus mit guten Zeugnissen
und nicht unter 18 Jahren.
Herr Pastor **Schellbach.**

Ein anderes, zuverlässiges
Dienstmädchen
nicht unter 17 Jahren, wird für den Haushalt
von 2 erwachsenen Damen zum 1. Okt. gesucht.
Zu erfragen **Bornert 9.**

Wegen Beurlaubung des jetzigen suche ich
zum 1. Oktober oder später ein gut empfohlenes
Mädchen für die Küche bei gutem
Lohn.
Herr Geheimrat **Schede,** Carlstr. 16.

Ein anderes, fleißiges
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen, welches selbstständig kochen
kann, wird per 1. Oktober oder später gesucht.
Offerten unter **E 30** an die Exped. d. Bl.

Ein junges, fleißiges
Dienstmädchen
zum 1. Oktober gesucht **Leichstraße 7.**

Granbranne Commerceleier auf einer
Zitibine gebunden. Abzugeben
Clodiusauerstraße 6, part.
Wer schnell u. billigst Stellung
finden will, der verlange der Postkarte die
Deutsche Balanzeng-Post in Göttingen.
Siegezu eine Beilage.

Die Kaisermanöver.

V. Halle, 10. Sept. 1903.

Ehe ich den heutigen Wandertag bespreche, möchte ich für denjenigen, der militärischen Kreisen ferner liegt, einige Bemerkungen erklären. Jeder Herr hat seine eigene Meinung über die Bedeutung der Kavallerie in den Kriegen der Zukunft. Die Kavallerie hat eine gewisse Rolle. Es ist dies „Wurfgeschütz“ und „Artillerie“. Was man unter Wurfgeschütz versteht, ist leicht zu finden für Jeden, der einmal beim Jagdsport die Gesehe hat, wie es da in einem Kreise brodet und sich die Pfeile hin und her winden. Also im Wurfgeschütz befindet sich eine ringsgeschlossene Truppe, deren Kolonnen und Abteilungen sich, je nach der Lage, in einem Kreise umherbewegen. Die Bezeichnung „Artillerie“ ist schon schwerer zu erklären. Ein „Artillerie“ ist eine schußfähige Geschützstellung, die sich oft und besonders bei Verschiebungen mehrmals. Alles ist vorher angeordnet. Nichts dem Zufall überlassen. Letzteres Wort ist bei der heutigen Werbung natürlich nicht auf die über jede Artillerie erhaltene Gesamtanlage, sondern auf einzelne Epochen derselben angewendet.

Nun zur Sache. Das blaue XIX. Korps war annehmend in den Stellungen, die es gestern Mittag inne hatte, tiefen Geländes und hatte vor Anbruch der Dunkelheit Naumburg, nicht aber den Saaleübergang besetzt, sich mit Vorposten in der Nähe Bahnhofs Naumburg-Buchholz sichergestellt. Das XII. Korps hatte bei Hofbals und Weiskopf Stellung, während die wieder zur Verfügung gestellte Kavalleriedivision B bei Hirschfeld ihre alte Plätze behielt.

Rot war nicht, wie gestern irrthümlich aus seinen Bewegungen geschlossen wurde, über die Unruhe zurückgegangen, sondern hatte mit der 38. Division bei Klein-Zena und Altenburg, mit der 22. Division bei Köben bivouaciert. Der Saaleübergang an letzterem Orte befand sich in seinem Besitz. Die Kavalleriedivision A befand sich nördlich Weiskopfes. Nachrichten über die Hauptarmee besagten, daß der Abschnitt der Unruhe gehalten wurde und Verfügungen über Sonderbewegungen erwarteten. Ein Vorzeichen von Rot stand also wohl für den heutigen Tag bevor. Aus den uns am heutigen Morgen bekannt gegebenen Nachrichten ging hervor, daß der Führer von Rot mit 3 Divisionen über Alt-Zimmerns-Großfeld vorzugehen, also mit Gewalt auf das letzte Saaleufer bei Naumburg vorzudringen wollte. Eine Division sollte vorläufig bei Köben verbleiben. Die Kavallerie sollte dem Feinde in den Rücken fallen.

Blau ließ nur eine Division, die 24., bei Naumburg am Buchholz stehen und verließ mit 3 Divisionen, aus der Linie Jankowka-Rose gegen Mühlitz vorzudringen, den Gegner den Weg nach Gumburg zu verwehren. Wie wir sehen werden, wurde dieser Vorstoß wesentlich in einer Richtung geführt, die den Vorwärts des Gegners nicht traf.

Als wir nach 8 1/2 Uhr an der Südseite des Gesehles Buchholz südlich Naumburg anlangten, war das Gesehle schon in vollem Gange. Der Angriff von Rot, hier 38. Division, war bereits durch das weite Aussehen südlich Naumburg erfolgt gewesen. Die sächsische Artillerie zeigte auf und ging über den Gesehlerplatz der Naumburger Garnison nach Westen zurück, hart gedrängt von der feindlichen Infanterie. Wie dies in ziemlich gedehnten Schüben von Rot vollzogen wurde, ist durch den Bericht des sächsischen Infanterieregiments über den Gesehlerplatz vorzugehen, bezeugt, daß der Geist unzulänglicher „Taktik“, die sich auf diesem Plage abspielte haben mögen, wohl nicht ohne Einfluß auf die heute vor manövrierenden Truppen geblieben war.

Waren schon gestern die einzelnen Gesehlspositionen reichlich stark abgeteilt, so erinnerte heute die schnelle Bewegung der Infanterie mehr an ein Gesehle als an ein Gefecht. Hierdurch kam es auch so schnell an die sächsische Artillerie heran, daß diese, wollte man das Bild nicht so unmaßstäblich gehalten, außer Gefecht gesetzt werden mußte.

Als der Feind nur eine Zeit lang hielt, wurde wohl ein Kavallerieangriff erwartet, dem die Kavalleriebrigade unter Führung von Landgrafmann übernahm, jedoch sehr schnell und geistig unter der persönlichen Leitung des Generaladjutanten von Scholl, das Gelände nördlich Neu-Zimmerns von Buchsauen. Bei der großen Zahl, in der dieselben wieder erschienen waren, war dies eine sehr danteskwürdige Wagnerei, die auf direkte Anordnung Sr. Majestät ausgeführt wurde.

Eine hier attackierende Kavalleriemasse hätte unangenehme Schlachtdimmer überhört. Aber die erwartete Kavallerie kam nicht. Wie zu erwarten war, wurde kein Angriff bei der Mitternacht nach Halle noch Niemand. Nur die 12. Jäger, Dv. Kavallerie der 8. Dv., gingen über den Fluß.

Als die Infanterie des XI. Korps bis Heiligenkreuz-Jankowka vorgezogen war, wurde „Halt“ gegeben. Bei einem Manöver so großer Truppenmengen in so unübersichtlichem Gelände, wie dasjenige südlich Naumburg und Köben kann der Berichterstatter, wenn er sich aus dem Fahrtafel bedient, immer nur einen kleinen Teil der Bewegungen und Kämpfe selbst sehen und dürfte der heutige Bericht vielleicht noch mancher Ergänzung bedürfen. Daß die Berichte erstatter immer noch so genau orientiert sind, ist dem außerordentlichen göttlichen Entgegenkommen des großen Generalstabes zu verdanken. An jedem Morgen ergäben die Vertreter der Besatzung die in die nächsten Tagen und die nicht den Truppen angeteilten Generalstabsoffiziere Karten, in die die Lage vom Abend vorher eingezeichnet ist, außerdem auf Kartondeckel gedruckt eine kurze Uebersicht der Gesehlspositionen der vorhergegangenen Tages und der Absichten der Parteiliche für den Tag des Gesehles. Natürlich ist eine genaue Erfüllung Bedingung, daß von der Karte nichts vorher bekannt gegeben wird, als bis das Gesehle des betreffenden Tages beendet ist. Diese können Karten und Berichte über die Lage haben im vorigen Jahre bei einem französischen Berichterstatter die Annahme wachgerufen, als ob unsere Manöver eben so wie in seinem Vaterlande schon vorher nach genau entworfenem Plane bis in Details ausgeführt würden. Daß dem nicht so ist, beweist, daß die Karten erst in der Nacht in Merseburg von besonders hierzu engagierten Druckereien gedruckt werden, nachdem vorher auf telegraphischem Wege die nötigen Angaben von Seiten der höheren Stäbe bei der Manöverleitung eingegangen sind.

Außerdem orientiert ein Generalstabsoffizier, der scheinbarwichtige Major Broke, die mit Parteilichen von Gesehle von Schlüssen versehenen Berichterstatter, soweit angängig auf dem Manöverfeld, sicher aber am Abend über den Gang der Schlachten und Bewegungen. Unser gütiger Mentor wird hierbei unterstützt durch die Wahrnehmungen, die einzelne der Herren auf dem ihm selbst nicht beachteten Teilen des Gesehles gemacht haben. Unter den Berichterstattern befinden sich natürlich viele ehemalige Offiziere, von denen einige eine hervorragende militärische Kenntnis besitzen. Besonders Major von Heigenstein, der während 4 Jahren als General in russischen Diensten stand und die dortige Arme-

teilweise europäisch organisiert, ist immer auf der Höhe der Situation.

Glück gehört aber auch zum Soldaten und als solches darf es beachtet werden, daß ich mit dem genannten Herrn gerade vor dem Naumburger Dom eintraf, als Er Majestät der König von Sachsen denelben besichtigte. Wir durften das prächtige romanische Bauwerk mit seinen doppelten Etagen und doppelten Letzern mit Reupia und Bischofsgräbern in respektvoller Entfernung von dem hohen Herrn bewundern. Wozu ist die Lage gänzlich verändert. Bei Rot vereinigen sich 3 Armeekorps und das Kavalleriekorps unter persönlicher Leitung Sr. Majestät des Kaisers. Der Gegner wird durch das XIX. Korps gebildet. Wir haben also am morgigen letzten Wandertage ganz besonders mächtige Truppenaufstellungen zu erwarten.

Provinz und Umgegend.

† Ufersleben, 9. Sept. Der 17-jährige Malekierzling Emil Ristendorff, Sohn eines hiesigen Schneidemeisters, ist in der Wipper bei Kl.-Schierstedt als Leiche gefunden. Da an dem Kopfe eine bedeutende Wunde entdeckt wurde, vermutet man ein Verbrechen. Die Leiche ist deshalb behördlich beschlagnahmt und eine Untersuchung eingeleitet worden.

† Köthen, 10. Sept. Die Schadenfeuer mehrten sich jetzt nach der Ernte in hiesiger Gegend recht bedenklich. Vorgehen brannten in Trebbichauer Feldmark drei dem Rittergutsbesitzer Plügmader gehörige Weizenfelder mit einem Inhalt von 600 Schock Getreide nieder. Auch die Dreschmaschine und andere landwirtschaftliche Geräte wurden dabei vernichtet. Gestern brannten in dem an der Köthener-Professoren-Kreuzstraße gelegenen „Garthof zur Erholung“ zwei Ställe und ein Schuppen gänzlich nieder. Das Vieh konnte mit genauer Not gerettet werden. — Im benachbarten Kennwitz geriet ein Schuppen des Arbeiters Krag in Brand; auch das Wohnhaus wurde vom Feuer erfaßt. Beide Baulichkeiten brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder.

† Dessau, 10. Sept. Schwer verunglückt ist gestern gegen Abend der Kesselfloher Hugo Schöns aus Roslau, der in einer hiesigen Maschinenfabrik in Stellung war. Sch. war in einer hiesigen Brauerei mit dem Auskloppen eines Kessels beschäftigt. Währenddessen hat sich aber Sch. auch in der Nähe der Transmissionswelle, wo er nichts zu tun hatte, aufgehalten. Mag nun Sch. hierbei leichtsinnig gewesen sein oder mag sonst ein unglücklicher Zufall mitgespielt haben, genug, Sch. geriet in das Transmissionsgetriebe und wurde mehrmals herumgeschleudert. Der Unglückliche hat Arm und Bein mehrmals gebrochen, sodas fast seine Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens besteht. Mittels Schultheiß-Unfallwagens wurde er sofort nach dem Kreiskrankenhause überführt.

† Gehren i. Thür., 9. Sept. Durch das Großfeuer, welches am Montag nachmittag in nahen Dorfe Rennetitz wüthete, sind im ganzen 48 Wohnhäuser nebst allen Nebengebäuden ein Raub der Flammen geworden. Das Rettungswert war bei der großen Hitze und Trockenheit, sowie dem Wassermangel ein ungeheuer schweres, sodas die meist aus Fachwerk gebauten Wohnhäuser und die mit Erntevorräthen vollgeschöpften Scheunen sehr rasch nacheinander von dem Feuer ergriffen wurden. Nachdem die Häuserreihe auf der einen Seite zum großen Teile niederbrannte, kam durch Flugsfeuer auch auf der anderen Seite der Dorfstraße Feuer aus, welches einige Häuser zugleich in Brand setzte. Die ganze Brandkatastrophe erinnert lebhaft an das große Brandunglück in Kranichfeld am Palmsonntag 1899. Der Schaden wird auf ca. 900 000 Mark geschätzt; die Magdeburger Feuer-Sozietät ist allein mit 400 000 Mark beteiligt. Unter den abgebrannten 50 bis 60 Familien, die entweder gar nicht oder nur gering versichert haben, spielten sich wahrhaft tragische Szenen ab. Ueber die Entstehungsurache verläutet noch nichts Bestimmtes, doch vermutet man, wie schon erwähnt, daß mit Streichhölzern spielende Kinder den Brand verursacht haben.

† Regsfau, 8. Sept. Ein großes Schadenfeuer hat heute unseren Ort heimgesucht. Kurz nach 9 Uhr brach in der Kunststraße von F. A. Regel an der Göltschthalbrücke Feuer aus, das sich sehr schnell verbreitete. Außer dem Hauptgebäude sind noch die Wirtschaftsgebäude und eine große Wagenremise niedergebrannt. Etchen blieben von dem großen Bestium nur das Comptoirgebäude und die Villa des Besitzers. Wiewohl alles versichert ist, bleibt der Schaden noch immer groß.

† Altenau i. H., 7. Sept. Gestern, während das Harzluftfest Hunderte von Touristen hierher geführt hatte, brach ein Brand aus, der in wenigen Minuten ein Haus vernichtete, und die Bevölkerung dadurch in ungeheure Aufregung versetzte, da es der vierte Brand dieser Saison war, nachdem vorher 24 Jahre lang kein Feuer hier ausgebrochen war. Heute wurde durch eilige Recherchen nachgewiesen, daß es sich in drei Fällen um Brandstiftung eines schwachsinnigen Schulkindes handelte. Die Mutter dieses Kindes, eine Bergmannswitwe und Tagelöhnerin,

wurde damit zum zweitenmal um all ihr Hab und Gut gebracht, nachdem die öffentliche Hilfe ihr einmal zuteil geworden war. Zahlreiche, gelegentlich des Festes hier anwesende Fremde beteiligten sich an den Löscharbeiten.

† Ronneburg (S.-A.), 9. Sept. In vergangener Nacht ist bei der Witwe des Hofbrauereimachers Wagner hier ein Uhren- und Juwelendiebstahl ausgeführt worden. Die Rangfänger, zwei Personen, hoben mit eigenen Knüppeln die Jalouise des Schaufensters hoch, zertrümmerten mit einem Ziegelsteine das Fenster und rissen nun durch die so gewonnenen Öffnungen an sich, was sie von den im Schaufenster ausgelegten Werthsachen erlangen konnten. Durch das von den Dieben verursachte Geräusch wurde ein Nachbar wach und sah noch, wie die Diebe die Gegenstände an sich rissen. Er rief laut um Hilfe, worauf auch sogleich ein Nachschußmann auf der Bildsäule erschien. Leider waren aber die Diebe durch den Hilferuf gewarnt worden und suchten unter Zurücklassung ihres Diebstahlsgegenstandes das Weite. Die entwendeten Waren sollen 2000 Mk. Wert haben.

† Jena, 10. Sept. Im Verlagsbureau des sozialdemokratischen „Jenais Volksblattes“ wurden mittels Einbruches hundert Mark durch den Genossen Tischlermeister Laerg aus Wenigenjena entwendet. Laerg hat die Tat eingestanden.

† Leipzig, 4. Sept. Mit anerkanntem Wertem Eisen hat der Deutsche Patriotenbund auch in diesem Jahre den Weiterbau des Ruhmesmals für die deutsche Befreiung gefördert. Mächtige Freileiter erheben sich bereits aus der Erde, welche die einseitige Größe und Wirkung dieses Denkmals voraussetzen lassen. Der deutsche Patriotenbund, an dessen Spitze steht Clemens Thieme fest, hat bisher über 800 000 Mk. gesammelt. Für das Jahr 1904 wurden zum Weiterbau 350 000 Mark bewilligt, mit welcher Summe man glaubt das 90 Meter hohe, von Prof. Bruno Schmitz entworfene Denkmal bis zur Höhe von 13 Meter aufrichten zu können. Freiwillige Beiträge und eine im Königreich Sachsen genehmigte Geldlotterie sollen die weiteren Mittel aufbringen. Beiträge nimmt der Deutsche Patriotenbund in Leipzig dankend entgegen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. September 1903.

** Zu den Kaiserfesten. Sr. Majestät der Kaiser reiste gestern früh gegen 7 1/2 Uhr mittels Sonderzuges ins Mandersbergelände ab. Die Rückfahrt erfolgte gegen 1 Uhr nachmittags. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern abend gegen 8 Uhr hier wieder eingetroffen und hat im hgl. Schloß Wohnnung genommen.

** Ordensverleihung.) Unserem langjährigen Stadtrat Herrn W. Kopp ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

** Das diesjährige Kaisermanöver hat gestern vormittag zwischen 9 und 10 Uhr sein Ende erreicht. Der letzte Akt desselben spielte sich auf den Höhen des Geländes beim Dorfe Weibau zwischen Weiskopfes und Naumburg ab. Das 19. Armeekorps markierte den Feind, der den östlichen Rand des Weibautales verteidigte, während das ganze 4., 11. und 12. Korps von Westen her gegen diese ziemlich feste Stellung operierte und namentlich der Artilleriekampf, der im Ernstfalle über das Weibautal hinweg geführt worden wäre, mit unheimlicher Energie funkenlang anbauerte. Nach Einstellung des Gesehles marschieren die Hustruppen nach den Eisenbahnstationen, in deren Nähe sie zunächst abkochen und ihr Mittagessen einnehmen, um dann in den Abendstunden eingeschifft und ihren Garnisonen zugeführt zu werden. Die Kavallerie bezog auf den umliegenden Dörfern nochmals Quartiere und wird heute den Rückmarsch in die Garnisonen antreten.

** Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsorder, datiert Merseburg 9. September, wonach am 1. April 1904 das 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 72 von Torgau nach Bernburg und das 2. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 36 von Bernburg nach Merseburg verlegt werden.

** Zur Zeit der Obäreife spielt der Zantappel nicht selten eine Rolle; er ist sogar im Stande, nachbarliche Freundschaft zu zerstören, zumal oft die betreffenden gesellschaftlichen Bestimmungen unbekannt sind. Nach § 361 steht das Eigentumsrecht an einem Baum demjenigen zu, auf dessen Grund und Boden der Stamm aus der Erde kommt. Geschieht dies auf der Grenze, so teilt sich das Eigentumsrecht. § 362 sichert einem Besitzer das Recht zu, auf sein Grundstück überhängende Zweige fremder Bäume abzuschneiden zu dürfen oder solchen von dem Eigentümer zu verlangen, nur gehören dieselben dem letzteren. Wurzeln fremder Bäume in seinem Grund und

Boden kann er ebenfalls entfernen und geben ihm. Nach § 363 gehören alle Früchte, auch die überhängenden, dem Eigentümer des Stammes, welcher jedoch zum Zwecke des Abnehmens derselben das Grundstück des Nachbarn ohne dessen Erlaubnis nicht betreten darf. Uebergefallene Früchte gehören demjenigen, auf dessen Grund und Boden sie fallen.

Die Rückgabe falsch bestellter Briefe betrifft eine soeben erlassene Bekanntmachung der Postbehörde. Es wird darauf hingewiesen, daß Briefe und Postkarten, welche irrtümlich bestellt oder in Druckfachen vorgefunden worden sind, nur dann eine weitere freie Beförderung erfahren, wenn sie vom Briefträger zurückgegeben werden. Falls die Sendungen indessen, was oftmals geschieht, einfach in einen Briefkasten gesteckt werden, so unterliegen sie von neuem der postlichen Beförderung und werden als „unfrankiert“ behandelt. Infolge zahlreicher Reklamationen wegen der Zahlung von Strafporto und der damit verbundenen Zeiterwässerung durch Schreibereien und Vernehmungen wird daher gebeten, im Interesse der unbekannt Abreisenden falsch bestellte Briefe oder Postkarten einfach bei nächster Gelegenheit dem Briefträger zurückzugeben.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.
§ Gofed, 10. Sept. Das Kaiserzelt am Waldrande ist gestern nachmittag bereits abgebrochen worden. Der kaiserliche Marfalk wurde gestern von hier nach Freyburg übergeführt.
§ Freyburg, 9. Sept. Der verheiratete Steinbrucharbeiter Cesar Wittendöcher erlitt heute in seinem Berufe einen Bein-Splinterbruch, so daß er in die Halle'sche Klinik gebracht werden mußte.

Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.
vom 12. bis 18. September 1903.
Sonnabend, Eröffnungsvorstellung: „Die Braut von Messina“. Beamtentarten gültig. — Sonntag nachmittag, zu ermäßigten Preisen: „Mama Danna“. Sonntag abend: „Krieg im Frieden“. — Montag: „Die Schloßherren“. Beamtentarten gültig. — Dienstag: „Krieg im Frieden“. Beamtentarten gültig. — Mittwoch: „Hamlet“. Beamtentarten gültig. — Donnerstag: „Die Schloßherren“. Beamtentarten gültig. — Freitag: unbestimmt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
Vor 220 Jahren, am 12. September 1783, wurden die Türken vor Wien geschlagen und deutsche Lande zum zweiten Male von den barbarischen Horden befreit. Seit Juli bereits hatte die Einschließung der Stadt durch die Türken gebauert und das Schicksal Wiens schon beinahe besiegelt, als endlich das christliche Heer, 6400 Mann stark und immer noch schwächer als die Türken, heranzog. Nirgendwo haben wohl in einer Schlacht so viele Fußknecht und Reiter, so viele hohe und höchste Herren mitgegriffen. Der König Johann Sobieski von Polen, der Herzog von Württemberg und 33 Prinzen aus verschiedenen Häusern, der Marschal von Baden, die Fürstlichen von Bayern und Sachsen und eine Menge Herzöge der deutschen Kleinstaaten, Fürsten, hiesige Generale u. kurz eine sehr erlauchte Gesellschaft, stand da unter den Waffen; der Sieg blieb nach hartnäckigem Ringen den Christen, Wien wurde entsetzt und das türkische Lager fiel mit unermesslicher Beute in die Gewalt der Sieger; 10000 Türken bedeckten das Schlachtfeld. Ganz Europa atmete auf bei diesem großartigen Siege, der die Türken aus Deutschland herausdrängte.

Wetterwarte.
Vorausköstliches Wetter am 12. Sept. Stürmisch mit Regen, veränderlich, kühl. — 13. Sept. Starker, später schwächerer Wind mit teils heiterem, teils wolkenigem Wetter mit Regenschauern.

Bermischtes.
* (Durch Keiserschicksale lebensgefährlich) erlebte wurde nach dem „Berl. Post. Anz.“ in der Waldorfer Irrenanstalt wackende Arbeiter Schaal von seinem Zimmergenossen, dem Arbeiter Schuster. Beide sind als Pfleger, d. h. als nicht gefährliche Gefangenstrafe in der zur südlichen Anstalt gehörigen, im Dorf selbst liegenden sogenannten „Kolonne“ untergebracht. Dort befinden sich etwa 70 Gefangenstrafe, die als Pfleger in entsprechende Freiheit gehen; so dürfen sie umgeben die Lokale des Dorfes besuchen; auch Tagelöhner dürfen sie bei sich führen. Schuster trat abends in einer Restauration fast gegroßt. Als er in sein Zimmer zurückgekehrt war, stürzte er sich auf den Schlaf liegenden Pfleger Schaal und brachte ihn, ohne es noch von den anderen Zimmergenossen verstanden werden konnte, mehrere Male mit dem Kopf und Armen bei. Nur ein Glück gelang es, den offenbar vom Dürstern befallenen D. zu überwinden und in eine Isolierzelle zu bringen. Die Verletzungen, die Schaal davongetragen hat, sind je schwerer Natur, doch wenig Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten. Schuster, der mehrere Stunden nach dem Vorfalle vernommen wurde, gab an, daß er von der ganzen Angelegenheit nichts wisse.

* (Eine ansehnliche Erbschaft) hinter die Stadt Tilsit zugestiegen. Wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, hat Präsidentin Gräfin von Marfalkow, welche ihre in Sparnagel gelegene Villa letztwillig für die Errichtung eines Armenheimens beheimt, die Stadt Tilsit als alleinige Erbin ihres sonstigen Vermögens in Höhe von etwa 200,000 Mark eingetragt.

* (Auf Wehrland-Eis) hat nach dem „Berl. Post. Anz.“ am Mittwoch ein heftiger Sturm die ganze sogenannte „Trampelpfad“ fortgerissen und auch sonst mannigfachen Schaden angerichtet. Er macht die Annäherung an den Strand unmöglich. Das Postamt ist trotz aus Hoyer'sche mit drühobühnlicher Verpachtung ein.

* (Zu dem Kapitel „Witkenenden“) liefert, wie aus Dortmund berichtet wird, der Unfal, der die sogenannte Miß Dabokine am Sonntag abend bei der An-

führung der Schloßherren betraf, einen wertvollen Beitrag. Der Anzeiger der für jeden Abend von dem Besitzer des Olympiateaters anßer Jener Auslagen 150 Mark erhielt, zahlte an die Kritik jeden Abend ungefähr 6 Mark. Die Beurlaubte, die vor Dortmund im Brautengasse untergebracht ist und sich auf dem Wege der Beförderung befindet, wird begrifflicherweise in dieser Nummer nicht mehr auftreten.

* (Der Kronprinz), der sich als Oberleutnant im 1. Garde-Regiment mit diesem im November befehlig, wird überaus mit großer Begeisterung begrüßt. In Bremerhaven wurde ihm von der dortigen Schiffsjungen unter Leitung des Schiffschultheißers Rottiers Ehrliche vor dem Schiffe ein Festzug gebracht. Die Kinder, die Kampions, Fahnen, Kränze und Blumenkranze trugen, sangen mehrere Lieder, wofür der Kronprinz sie am nächsten Tage mit Schokolade und Kränzen bewirtete ließ. In Venedig wurde er am Montag von der Jugend mit einem kräftigen Hurra und mit dem Rufe „Gott die im Siegestanz“ empfangen. Auch hier schenkte er den Kindern Schokolade.

* (Von einer Epidemie in Marseille) berichtet die halbtägige „Agence Havas“ in folgender nicht ganz lazier Form: „In den Hauptgebäuden der Kartonsfabrik von Giry ist Mittwoch abend Feuer ausgebrochen. Die Stadtverwaltung hatte angeordnet, die Tore dieser Fabrik zu schließen, da in ihr der Geerd einer ansteckenden Krankheit entdeckt worden war, von der 8 Fälle, darunter 5 mit tödlichem Ausgang, festgestellt wurden. Inzwischen berichtet, entgegen der Meldung eines englischen Blattes, nichts zu der Annahme, daß es sich um Pest handele. Nach einer Untersuchung der Fälle äußerten mehrere Verste die Ansicht, es handle sich um infektiöse Bronchopneumonie. Es sind lediglich Anzeichen der Kartonsfabrik betroffen. Von der übrigen Bevölkerung ist kein Fall vorgekommen. Die Barthe Blätter „Al Was“, „Ubr Barole“ und „Petit Parisien“ geben Meldungen aus Marseille wieder, denen zufolge es sich bei den Krankheitsfällen in der Kartonsfabrik von Giry doch um Leukämie gehandelt habe. Außer den 5 Toten seien 27 schwerkränkelte Personen isoliert und strenge Maßregeln gegen eine Weiterverbreitung getroffen worden. Jede Schiffsreise ist befristet. Der Brand in der Fabrik ist absichtlich gelegt worden. Nach dem „Matin“ seien von den 5 Toten 3 nur teilweise kränkelte gewesen, während die übrigen Beobachtung befriedigend seien nur 3 Kranke.“

* (Einrichtung) Saarbrücken, 10. Sept. Heute früh 6 Uhr wurde der am 15. April d. J. wegen Gattens mordes zum Tode verurteilte Bergmann Trovatin mittels Fallbells durch den Schärfrichter Engelhardt aus Magdeburg hingerichtet. Trovatin hatte im Dezember v. J. seine Frau mit einem Bell erdolcht, um seine Geliebte mit der er befreundet war, heiraten zu können.

* (Ein ganzes Denmal gestohlen) In Rom wurde in einer der letzten Nächte ein riesiges Marmorrelief im Genetiv, welches unter den in Ägypten gefundenen. Es stellt eine altmythologische Szene dar und war an der Innenseite einer hohen Mauer eingelassen, die die alte Villa Capogna auf der Via Aurelia, jetzt der deutschen Baronin S. gehörend, umgab. Das gestohlene Relief mißt 1,20 m in der Breite und 80 cm in der Höhe und sein Wert wird auf mindestens 30,000 Franken geschätzt. Von dem Dieben fehlt bis jetzt, wie immer, jede Spur.

* (Beim Schmuggeln erschossen) Seit mehreren Jahren wohnt in dem Grenzbezirk bei Meiberg ein Wälder, welcher sich durch Schmuggeln von Waren und Spiritus ernährt. Um dieses Ganges ungehindert betreiben zu können, hatte sie sich mit mehreren Soldaten der Grenztruppe verbunden und wurde von diesen in der Nacht aus dem Gange Sabotagen geholt und über die Grenze geschickt. So ging das Geschäft seit Jahren ungehindert bis zum Sonnabend. Auch in dieser Nacht war ein Grenzsoldat ins Dorf gegangen, um seinen Schilling abzuholen, als unerhofft die Posten revidiert wurden; statt des Soldaten wurden Mantel und Gewehr gefunden, und deshalb wurden die benachbarten Ubergänge durch neue Posten bezogen. Als der Soldat mit der Frau zurückkam, wurde er erwischt und gefesselt, die Frau jedoch auf deutscher Seite, etwa 20 Schritte von der Grenze, durch zwei Schüsse in den Hals und in den Unterleib erschossen. Bei der Untersuchung des Spiritus gelang es dem gestellten Soldaten, sich zu befreien und über die Grenze zu gelangen, obwohl hinter ihm geschossen wurde.

* (Attraktion) felsen. Der Plan ist jedenfalls recht amerikanisch; man wird ja sehen, was in der Ausführung von den Versprechungen gehalten wird.

* (Aus „den lustigen Blättern“) Finale. „Haben schon gehört? Kamerad Wittwig hat endlich seinen wohlverdienten Dolein ein Ende gemacht.“ — „Im Gottesmessen, was lagen Sie da?“ — „Na ja — hat Tochter seines Hauptpläubers geheiratet.“ — — — Bericht nach. Dichter (zum Denkmal), welches bei den tranken Kindern machen soll; „Was, Sie lesen in meinen Beilagen? ... Aber Anna, Sie sollen doch was bieten.“

Neueste Nachrichten.
Berlin, 11. Sept. (G. T. B.) Der bei einer hiesigen Post angestellte Kassierer Scheunert hat sich in den ersten Morgenstunden des heutigen Freitag in seiner Wohnung erschossen. — Die Beerdigung zu einem Selbstmord bisher noch nicht festgestellt. Man spricht davon, daß er größere Beträge unterschlagen haben soll. (L. A.)
Bozen, 11. Sept. (G. T. B.) Im südlichen Graubünden und den angrenzenden Tiroler Alpen wurde gestern ein starkes Erdbeben beobachtet, am stärksten in Bozefina. (Woff. Ztg.)
Wien, 11. Sept. (G. T. B.) Die hiesigen Blätter verteilen die Ansicht, daß dadurch, daß Graf Balow den deutschen Kaiser nach Wien begleitete, die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Josef einen hochpolitischen Charakter gewinnt.

Wien, 11. Sept. (G. T. B.) Aus verlässlicher Quelle wird mitgeteilt, der Zar und Kaiser Franz Josef verlangen kürzlich die Bestrafung der serbischen Königsmörder, weil erst dann ein Empfang König Peters am Petersburger und Wiener Hofe möglich sei. Diese Forderung gab den Anstoß zur russischen Verschönerung. Ueberall stellt sich die Bevölkerung auf die Seite der verhafteten Offiziere. In Rußland demonstrierte die Menge vor der Präsektur und forderte die Freilassung der Verhafteten. Da man nicht wagte Militär, aufzuziehen, daß mit der Bevölkerung freier nicht hätte, schritt die Gendarmerie ein, welche die Menge zerstreute. — (M. B.)
In Traonitz ist ebenfalls ein Brand ausgebrochen. Für früher verhört Häuser sind bereits abgebrannt. Da bei dem heißen Winde die Gefahr groß ist, wurde Hilfe aus Cerowice verlangt. — (B. Z.)

London, 11. Sept. (G. T. B.) Ein furchtbarer Sturm wütet über ganz England. Aus allen Teilen des Landes werden Unfälle berichtet. Das Anlaufen der meisten Häfen ist unmöglich; in Dover befinden sich mehrere Arbeiter abgeschnitten auf einem im Bau befindlichen Hafendamme; mehrere Schleppläufer, welche versucht hatten, sie aus ihrer Lage zu befreien, mußten die Versuche wegen des stürmischen Seeganges aufgeben. Das Kanalgeschloß ist im Hafen von Dean eingelaufen, nachdem es eine überaus schwere Fahrt überstanden hatte. Die Brücken der Kreuzer und Torpedoboote wurden fortwährend von schweren Wellen überspült.

Belgrad, 11. Sept. (G. T. B.) Nachrichten wird bekannt, daß bei der Truppenfahrt von Banjiska, als König Peter die Front abtritt, ein Oberleutnant des 7. Infanterie-Regiments aus der Front getreten sei und zum König sagte: „Das Blut unseres ermordeten Königs fließt zum Himmel um Nacht. Unsere unschuldigen Kameraden sind eingekerkert, während die Mörder frei unterlaufen.“ Der König sei freudig geworden und habe den Oberleutnant sofort verhaften lassen.

Dem Allerhöchsten Schirmherrn und Mehrere deutscher Seegewalt beim Scheiden von seiner Residenz Merseburg.
Navigare necesse est (Seefahrt ist notwendig, Vivere non necesse! (Leben nicht) W. I. R.)
„Necessa navigare est“
Auf Welter-Ozeanen,
Im fernem Osten, Süd und West,
Da wehnt deutsche Fahnen.
Es klingt der Deutschen Sprache Laut
In allen Erdengonen,
Was deutscher Geist und Fleiß gekant,
Trägt anderen Nationen!
Drum deutsches Volk, auf, rühre dich,
Was dich dir hat geschenkt
Für deine Kinder und für dich,
Zum Fortleben sei's gelenkt!
Wär's anders, sel in Schmutz und Staub
Und unter fremde Presse
Der deutscher Liebe gründer Laub,
Dann — „Vivere non necesse!“
Deutscher Flottenverein Ortsgruppe Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von T. H. Köpfer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erkheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdinger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 214.

Sonabend den 12. September.

1903.

Dr. Drexlers Loblied auf das Zentrum.

Dem Zentrum scheint nach der letzten politischen Kampagne und nach dem Verlaufe der ultramontanen Herrschaft in Köln der Kampf ganz gewaltig geschwollen zu sein. Die Vorbeeren, die sich Herr Dr. Drexler in Köln geholt hat, scheinen dem Obergeiz des bayerischen Kammerpräsidenten noch nicht zu genügen. Er hat daher in Tüntenhausen noch einen Extra-Panegyrikus auf die politische Betätigung des Zentrums angestimmt. Die Zentrumspresse hat ihrerseits ihr Möglichstes dazu, den etwas selbstüberheben Herrn in seiner Eitelkeit noch zu befähigen. Die „Germania“ lobt die „prächtigen Ausführungen“ Dr. Drexler's über den grünen Aker. Die „Köln. Volksztg.“ meint im Hinblick auf die Festsetzung des Eröffnungstermins des bayerischen Landtags, die Rede gewinne deshalb „doppelte Bedeutung“. Und in der Tat verlobt es sich, auf diese Rede noch mit einigen Worten näher einzugehen. Herr Dr. Drexler hat nämlich, nach den jetzt vorliegenden Berichten, in Tüntenhausen das wahre Gesicht des Zentrums gezeigt und dabei Töne angeschlagen, die er begreiflicher Weise bei der Kölner Friedens-Symphonie vorföchtig vermieden hat. Die „Köln. Volksztg.“ berichtet über diese Rede nur in Auszügen, die „Germania“ gibt aber die wesentlichsten Gedankengänge im Wortlaut wieder. Wir greifen aus ihnen folgende „Kraftstelle“ heraus: „Das Zentrum hat in allen wichtigen Dingen das richtige getroffen. Auch in Bezug auf die bekannten 100 000 Mk. für die Kunst — bis ganz nach oben hinauf. In unseren Volkserreisen ist die schärfere Tonart angenehmer. Was Herrn Dr. Drexler offenbar nicht unangenehm ist! „Die Verteidigung des Reichsfanzlers (in Sachen der Schweinmünder Despeche) war sehr unglücklich. Schädler's Rede waren förmliche Keulen-schläge“. Auch vor den parlamentarischen Neigungen seiner Zuhörer vergißt der Herr Kammerpräsident nicht die übliche Mewerung zu machen: Unsere Loyalität ist weißblau. In Gefinnung und Tat übertrefft uns niemand.“

Ein starkes Stück leistete sich aber der bayerische Zentrumsführer in der Polemik gegen die National-Liberalen: „Ist ein Einfluß einer solchen Partei auf die Regierung überhaupt zulässig?“ So steht wörtlich zu lesen in dem Bericht der „Germania“. Nach Herrn Drexler hat also das Zentrum ausschließlich darüber zu bestimmen, auf welche politische Parteien die Regierung Rücksicht zu nehmen hat. Man sieht, in dem schönen konföderativ-federalen Herzensbunde hat das bayerische Zentrum von dem konföderativen Junkertum in Preußen schnell gelernt. Es wird also schon stimmen, wenn das rheinische Zentrumsorgan folgendermaßen verurteilt: „Die parlamentarische Lage ist so, daß ohne das Zentrum nichts auszurichten ist“, und wenn Herr Dr. Drexler erklärt: „Ohne uns ist jetzt keine Politik zu machen“. Und die liberalen Parteien? Sie starren wie hypnotisiert auf das „rote Gespenst“ und sehen nicht die konföderativ-federalen Reaktionen, die drohend im Hintergrunde steht.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die Kriegsgewürche sind sowohl aus Konstantinopel wie aus Sofia wieder einmal verstruktumt. Wie man der „Köln. Ztg.“ unterm 5. September aus Sofia schreibt, stellt man dort die Auflösung der Sobranie als Befähigung der Wöskitz Bulgariens hin, seine Herausforderung an die Türkei zu richten. Fürst Ferdinand kann das Wagnis eines Krieges mit einer Stambulowschen, also aus einer Partei gebildeten Regierung nicht unternehmen. Der im allgemeinen recht krieglustigen Stimmung im Lande entsprach es, das Gerücht zu nähren, der Fürst werde die Kammer nicht auflösen, um die innere Beunruhigung durch Neuwahlen während einer äußeren Gefahr für das Land zu vermeiden und eher dahin neigen, ein Koalitionskabinet aus allen



Personen der Galt ist. Viele zwei Passagiere, es waren Bulgaren, haben die Bombe geworfen.

Die Mitteilungen der Bforte an die österreichisch-ungarische und die russische Botschaft über die Bandenverfälle vom 31. August und 2. September enthalten befremdliche Meldungen über Brandstiftungen, die zum Teil durch von den Komitaischis geworfene Bomben verursacht sind.

Eine bewaffnete Bande Kreter überschritt, wie „Wolffs Bureau“ vom Mittwoch aus Athen meldet, die griechisch-türkische Grenze, wurde jedoch gezwungen, sich nach Beßfallen zurückzuziehen. Die Ueberwachung der Grenze wird verschärft.

In Serbien ist eine wahre Anarchie eingetreten, die daraus hervorgeht, daß sich in der Hauptstadt des Landes Szenen ereignen können, wie die in folgendem Wolff'schen Telegramm aus Belgrad vom Mittwoch geschilderte: Mittwoch Abend 10 Uhr fand eine vor etwa 1000 Personen veranstaltete Kundgebung gegen die Redaktionen der „Narodni List“ und der „Becerne Nowosti“ statt; die Menge schlug die Fenster ein und griff die Redakteure an; diese schossen in die Menge und ver wundeten mehrere Personen. Als die Gendarmen einschritt, zog die Menge weiter. — Beide Blätter, gegen die sich die Demonstration richtete, sind entschiedene Gegner der Militärpartei, die die Blutschuld vom 11. Juni auf sich geladen hat, und fordern in ihren Artikeln energisch die Bestrafung der Königsmörder, was bereits die Konfiskation einer Nummer der „Narodni List“ zur Folge gehabt hat. — Zu der Rischer Militärverschwörung wird der „Neuen Freien Presse“ die am Mittwoch erfolgte Verhaftung des früheren Leibarztes des Könige Alexander, Dr. Weltschkowitsch, gemeldet. Die in Risch verhafteten Offiziere wurden in die Festung übergeführt. Der verhaftete Dr. Michael Weltschkowitsch ist der Schwager des Generals Magdalentsch, der im Begriffe stand, ins Ausland zu reisen. Auch seine Frau, eine Belgrader Schönheit und Schmeßler des früheren Handelsministers Spassitsch, wurde angehalten.

Der Wali von Damaskus, Nizam Pascha, ist an Stelle des abgesetzten Reschid Bey zum Wali von Beirut ernannt worden. Die Bevölkerung bereitet ihm bei seiner Ankunft in Beirut einen enthusiastischen Empfang. Der Gouverneur des Libanon, Muzaffer Pascha, wurde zugleich beauftragt, nach der Grenze des Libanon abzugehen, um dort Unruhen zu verhindern. Die Bforte erklärt, daß alle lokale Gehäufigkeiten infolge der Erbitterung der Mohamedaner über die Ankunft amerikanischer

tanischen Kriegsschiffe von neuem zum Ausdruck gekommen seien. Die Vorfälle seien übertrieben dargestellt worden, ebenso die Zahl der Getöteten und Verwundeten. Gegenwärtig herrsche vollkommene Ruhe und die Bforte werde für deren Aufrechterhaltung Sorge tragen. — Infolge der mit anerkannter Schnelligkeit getroffenen Maßnahmen der Türkei, um die Schuldigen zu bestrafen und ein Weitergreifen der Bewegung gegen die Fremden zu verbieten, werden die beteiligten Mächte davon absehen, der Türkei mit drastischeren Pressionsmitteln, als es diplomatische Vorstellungen sind, zu Leibe zu gehen. Auch an leitender amerikanischer Stelle betrachtet man schon die Sache ruhiger. Wie aus Oberbay vom Mittwoch das „Neuerliche Bur.“ meldet, erklärte Präsident Roosevelt, er betrachte die Lage in der Türkei nicht als ernst und halte es für unwahrscheinlich, daß die Amerikaner in der Türkei Leiden ausüben; auch der amerikanische Gesandte Reisman sei, was die Interessen der Vereinigten Staaten angeht, zuversichtlich gestimmt.

Das ganze italienische Mittelmeer-Geschwader, 13 Schiffe stark, wird bei Sizilien festhalten, um erforderlichenfalls in einigen Tagen die türkischen Gewässer erreichen zu können. Die italienische Regierung erklärt jedoch, sie werde nur nach Vereinbarung mit den anderen Mächten vorgehen.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Rückwirkung der ungarischen Krisis auf Oesterreich zeigt sich immer schärfer in den Beschlüssen der Reichsratsparteien, die in der letzten Zeit Konferenzen zur Erörterung der Lage und behufs Beschlußfassung über die Stellungnahme zum Ministerium Köberer abgehalten haben. Deutsche und Tschechen verurteilen einmütig die Zurückbehaltung der Mannschaften des dritten Jahrganges bei der Fahne über den gesetzmäßigen Termin hinaus und verlangen schleunige Einberufung des Parlamentes. Auch der Gedanke einer Scheidung von Ungarn wird bereits ernstlich erwogen. So meldet die „Deutsch-nationale Korrespondenz“ aus Linz: Ueber die hier abgehaltene Konferenz der Deutschen Volkspartei ist eine Mitteilung ausgegeben worden, welche besagt, die Zurückbehaltung der Mannschaften des dritten Jahrganges sei verfassungswidrig. Die sofortige Einberufung des Reichsrates sei eine dringende Forderung. Die Konferenz der Abgeordneten habe sich dahin ausgesprochen, daß die jetzigen Zustände in Ungarn zur Aenderung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen den beiden Reichshälften treiben. Es sei Sache der Regierung, alles zur Durchführung der wirtschaftlichen Trennung notwendig vorzubereiten und so schnell wie möglich zur Aufstellung eines autonomen Zolltarifs zu schreiten. Die Konferenz der Abgeordneten nehme Stellung gegen jede einseitige Konzession an die Slaven auf Kosten der Deutschen.

Franreich. Eine französische Marinebandenaffäre wird der „Post. Ztg.“, wie folgt, aus Paris gemeldet. Der Kommandant eines Unterseebootes in Cherbourg hat sieben nicht gemachte Ausfahrten angerechnet, um persönlich höheren Sold zu erhalten. Ein Seekadett, dem 20 Franken zu viel ausgezahlt worden waren, hat deren Annahme verweigert und so den Betrug bekannt gemacht. Offiziere, die mit dem betreffenden Kommandanten den Feldzug nach Madagaskar gemacht haben, erzählen, er habe damals ein eigenes kleines Schiff der Königin Ranavalo ein Materialwarengeschäft eröffnet und zu ungeheuren Preisen verkauft. — Ueber einen italienisch-französischen Grenzwechselfall melden Pariser Blätter aus Gap (Departement Hautes Alpes): Leutnant Braget vom 13. Chasseurs-Regiment wurde auf einem Spaziergange zwischen dem Col de Sarche und Largentiere von italienischen Gendarmen